Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 172. **Montag, den 29. Juli** **1901.**

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen.

):(Die Aufnahme des Zolltarifs in der Presse.

„Klar zum Gefecht!“ ist der Ruf, der angesichts der Veröffentlichung des Zolltarifs sowohl aus dem Lager der Freihändler wie aus dem der Bündler ertönt. Beide wollen den Boden, auf welchem der Zolltarif steht, im Sturm nehmen, um als Sieger im zollpolitischen Kampfe der Regierung und dem deutschen Reiche ihren Willen zu diktieren. Im Gegensatz hierzu betrachten wir den Zolltarif als einen neutralen Boden, auf welchem die berufenen Parlamentäre der verschiedenen Interessenkreise sich zusammen zu finden haben, um mitten im Kampfe der Meinungen in friedlicher, ernster Beratung die Ansprüche der einzelnen Parteien zu prüfen, und soweit sie berechtigt sind, zu erfüllen. Bei dieser unserer Auffassung halten wir es nicht für möglich, daß irgend ein Preßorgan, mag es auf einer Seite stehen, wo es will, schon wenige Stunden nach der Veröffentlichung des Zolltarifs, der ja nur zum kleinsten Teile bekannt war, ein durchdachtes, auf Berechnung aller einschlägigen Momente beruhendes und daher klares und sicheres Urteil über den Zolltarif abgeben kann. Und in dieser Erwägung halten wir es für unsere Pflicht, mit unserem Urteile vorsichtig zu sein. Das hindert freilich nicht, daß wir zu einzelnen Punkten definitiv Stellung nehmen, über die die öffentliche Meinung als geklärt betrachtet werden kann. Da ist zunächst der § 1 des Zolltarifgesetzes mit seiner Bindung nach unten hin. Die Correspondenz des Handelsvertragsvereins, welcher die Nat. Ztg. beistimmt, äußert sich darüber, wie folgt: „Mit seinem ersten Paragraphen, welcher den gesetzlich garantierten Minimaltarif für Roggen, Weizen, Gerste und Hafer vorsieht, ist der ganze Entwurf gestempelt. Hier zeigt sich am krassesten der verhängnisvolle Einfluß jener Stelle, die unermüdlich für die agrarischen Interessen thätig gewesen ist. Und dieser Minimaltarif ist bei Weizen, Gerste und Hafer höher als der jetzige autonome Tarif! Woher sollen die Handelsverträge kommen?“

Gleich als im vorigen Jahre bekannt wurde, daß ein Doppeltarif in Betracht gezogen werde, hat sich ein Protest gegen denselben erhoben, und die Nat. Ztg. war es zuerst, welche gegen denselben die angebliche Verfassungswidrigkeit des Doppeltarifs ins Treffen führte. Heute kann und wird man gegenüber einer solchen Bindung nach unten hin dieses Argument nicht mehr geltend machen und wir werden in der Annahme wohl nicht fehl gehen, daß in den leitenden Regierungskreisen dieser Einwand von vornherein als nicht stichhaltig betrachtet wurde.

Wir verstehen eigentlich nicht recht, warum gegen die in dem Tarifgesetz ausgesprochene Bindung ein solches Lamento erhoben werden kann. Denn dasjenige, was die Regierung mit dieser Bindung erreichen wollte und erreichen will, hätte sie erreichen können, auch wenn eine Bindung in dem Gesetze nicht erfolgt wäre, denn die Regierung hätte einfach es sich für ihre Verhandlung mit dem Auslande zum festen Grundsatze machen können, nicht unter die Zahlen hinunterzugehen, die jetzt im Entwurfe stehen.

Wenn die Regierung gleichwohl eine Bindung in dem Entwurfe vorgesehen hat, so erblicken wir hierin kein ängstliches Nachgeben gegenüber der Landwirtschaft, oder gar eine Verbeugung vor dem Bunde, sondern wir meinen, wir haben es mit einer anzuerkennenden Maßnahme der Regierung zu thun, die damit Beruhigung in die landwirtschaftlichen Kreise tragen will, daß sie nicht ein zweitesmal getäuscht werde.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schrieb am Abend der Veröffentlichung des Zolltarifs: „Bei Beurteilung des Entwurfs wird man vorweg zu berücksichtigen haben, daß er die Beratungen des Bundesrats noch nicht durchlaufen hat und daß also auch weder die Vorschriften des Gesetzes noch die Sätze des Tarifs schon unabänderlich als Grundlage für die Beratungen des Reichstags freistehen.“ Der „Vorwärts“ hat hierin ein Beschwichtigungsmittel erblickt. Damit hat er vollkommen recht. Denn gegenüber den bis zur Unwahrheit gesteigerten Uebertreibungen der Freihändler, die davon reden, daß dem Arbeiter das Fleisch entzogen werden solle, daß hunderttausende Arbeiter infolge des Zolltarifs des Brotes beraubt würden und daß, wie die „Voss. Ztg. zu schreiben beliebt, „all dieser ‚Jammer und Elend‘ in die Welt gesetzt wurde, damit das Bündlertum ein vergnügliches Leben führe“ — ist eine Beschwichtigung durch die Regierung wohl am Platze, diejenigen Kreise, welche jetzt verhetzt werden sollen, darüber belehrt werden sollen, daß wir selbst nicht einmal mit einem Definitivum der Regierung zu thun haben, geschweige denn mit einem Definitivum, welches der Reichstag ohne weiteres acceptieren würde. Wir betonen dies speziell mit Rücksicht auf diejenigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die für den Haushalt unserer Arbeiter eine ernste und wichtige Rolle spielen. Wir wollen nicht, daß dem Arbeiter ohne Not und ungerecht sein Fleisch verteuert wird.

Es ist bedauerlich, daß der Bund der Landwirte nicht diejenige Mäßigung bei der Beurteilung des Zolltarifs und der Fassung ihrer Wünsche findet, die nicht nur im Interesse des wirtschaftlichen Friedens notwendig ist, sondern in gleichem Maße, wenn nicht in höherem im Imteresse der Landwirtschaft selbst. Die „Deutsche Tageszeitung“ brachte am Sonnabend einen Artikel, in welchem der Zolltarif kurzer Hand als „völlig unzulänglich“ bezeichnet wird. Bei der Lektüre dieses Artikels hatten wir das Gefühl, als ob der Verfasser hinsichtlich der berechtigten Forderungen der Landwirtschaft leichtfertig mit Feuer spiele. Er stellt eine ganze Reihe von Forderungen auf, die auf eine Erhöhung der im Entwurf vorgesehenen Zollsätze abzielen und die in ihrer Gesamtheit nicht erfüllt werden können. Der Verfasser spricht von einer aufklärenden Arbeit des Bundes der Landwirte. Wir möchten den Bund dringend warnen, diese angeblich aufklärende Arbeit bei den bevorstehenden Verhandlungen im Reichstage und bei den gegenwärtigen Preßdebatten in der Weise zu vollziehen, daß sie, wie es schon so oft der Fall war, als eine aufreizende gelten muß. Je größer der bündlerische Ungestüm, je größer die Gefahr von der Linken. Nebenbei sei bemerkt, daß der Bund für einen Minimalgetreidezoll von 7,50 M. plädiert.

Damit der ernsten Sache die Komik nicht fehlt, wollen wir uns zum Schlusse mit dem „Berl. Lok.-Anz.“ beschäftigen. Der Lokal-Anzeiger, welcher neulich es erleben mußte, daß die Veröffentlichung einer Kaiserrede durch ihn amtlich als auf einem groben Vertrauensbruch beruhend bezeichnet wurde, spricht heute von den „sog. Indiskretionen“, über die sich unsere leitenden Kreise in Deutschland so häufig zu beklagen hätten. Freilich giebt der Berl. Lok.-Anz. der Regierung den Rat, für die Zukunft weniger das System der Geheimhaltung zu beobachten. Daß dies in seinem Interesse liegen würde, sagt das Scherl'sche Blatt nicht.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 28. Juli. Die Ankunft des **Kaisers** auf **Schloß Wilhelmshöhe** ist nach den bis jetzt bekannt gegebenen Dispositionen auf den 13. August vorgesehen. Am 28. August wird die kaiserliche Familie Wilhelmshöhe wieder verlassen.

= Ein **selbstthätig arbeitendes Fernsprechvermittelungsamt** wird vom 1. August ab in Berlin endgiltig in den Dienst des öffentlichen Verkehrs gestellt werden. Die Hauptvorzüge dieser Einrichtung liegen in einer schnelleren Verbindung und Trennung der Gespräche, in der Vermeidung der Herstellung von falschen Verbindungen, ferner in dem Umstande, daß die Beamten das Gespräch nicht mehr mit hören können und endlich in der Vermeidung von Zeitverlusten, über die jetzt bei der Herstellung von Verbindungen

---

=!= Getrennte Herzen.

(66. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Der Schlag war schwer, und ich begreife wohl, daß er Dich fast erdrückte, aber nun mußt Du Dich wieder aufrichten und dem Schlage Trotz bieten. Der Himmel hat nicht gewollt, daß Du noch länger in Liebe und Sehnsucht des elendesten, gewissenlosesten Menschen gedenken sollst, den die Erde trägt.“

„Still! Still! Sprich nicht von ihm! Ich kann es nicht hören.“ Mit diesen Worten befreite Anna ihre Hand und ließ den Kopf auf die verschränkten Arme sinken.

„Ich muß sprechen, und ich will Dich nicht so kleinmütig, so verzagt und trostlos sehen! Ich habe Dich immer wie ein schwaches, schonungsbedürftiges Kind behandelt, aber jetzt bin ich gezwungen, Dich daran zu erinnern, daß Du ein Weib bist, das Ehre, Selbstgefühl und das Bewußtsein der eigenen Würde besitzen soll.“

„Was tadelst Du mich?“ flüsterte sie mit rauhem, heiserem Tone. „Hast Du ihn gekannt, wie ich ihn kannte, als einen Mann voll Herzensgüte, Redlichkeit und Hingebung für die Seinen?“

„Wenn er sich so zeigte, betrog er Dich.“

„Mir ist, als wäre alles, was zwischen jetzt und damals liegt, ausgelöscht; als lebte ich wieder in der Vergangenheit und sähe ihn vor mich hintreten mit dem offenen, ehrlichen Blick, der mich gleich gewann, mit dem vertrauenerweckenden Wesen, das mir ein so wohlthuendes Gefühl des Geborgenseins einflößte. So pflichtgetreu, so klar und bestimmt in seinen Ansichten, so rein in Wort und That wandelte er auf dem Pfade strengster Ehrenhaftigkeit. Mit Dankbarkeit und Bewunderung sah ich zu ihm auf und fühlte mich unbedeutend und unwürdig neben ihm.“

„Das beweist nur, daß Dein harmloses Gemüt leicht zu täuschen war. Damals beliebte es ihm, die Maske des Biedermannes zu tragen. Er hatte eine sanfte, fleißige, sich in Alles fügende Gefährtin an Dir, die ihn nie zum Widerspruch reizte und nie Veranlassung gab, seine üblen Eigenschaften zu zeigen. Als er mit dem Versprechen, Dir mit dem Kinde in Europa eine Heimat zu gründen, schied, nahm er wohl mit gutem Vorbedacht die Papiere mit, welche wir nun vermissen, machte Dich auf diese Weise dem Gesetze gegenüber vollständig unfähig, Dein Recht zu vertreten.“

„Wenn er nach solchem Plane handelte, dann ist das Unmögliche möglich geworden!“

„Er that es! Jetzt, wo Du so vieles weißt, mußt Du auch alles wissen. Schon war ich entschlossen, zu schweigen, um Dir das Bittere zu ersparen; es sollte Dir aber nicht verborgen bleiben, der Zufall oder vielmehr die Vorsehung enthüllte das dunkle Geheimnis. Nun giebt es nur noch eine Rettung für Dich: Du mußt Dir in in Deiner Würde als Frau und Mutter sagen: Ich verachte den Schändlichen so tief, daß ich nichts auf der Welt mit ihm gemein haben möchte, daß ich es schon als einen Schimpf betrachten würde, sollte er jemals wagen, in meine Nähe zu kommen. Du mußt stark sein, um Deines Sohnes willen, und was Dir das Leben noch bieten kann, nur von ihm erwarten. Deine Ankunft hat alles geändert. Früher — obschon das Ohnmächtige meiner Bestrebungen erkennend — wäre ich nicht zu bewegen gewesen, fortzuziehen. Ich hoffte immer auf etwas Plötzliches, Unerwartetes, das mir zu Hilfe kommen und den Lügner, den ehrvergessenen Frevler entlarven würde. Je höher die Hindernisse sich auftürmten, desto gewaltiger wuchs auch mein Mut und meine Willenskraft. Ich wollte nicht nachgeben und hätte mein letztes gepfiert, um nur stets auf der Spur dieses Mannes zu bleiben. Jetzt — Dich so schwach, so gebrochen, so bis ins Innerste getroffen sehend — hege ich keinen anderen Wunsch mehr, als so schnell wie möglich Augsburg zu verlassen.„

„Aber ich gehe nicht! Ich bleibe!“

War das wirklich die ängstliche, verschüchterte, lenksame Frau, die diese Worte so trotzig und entschieden herausstieß?

„Wie?“ fragte P.. ne dann, kaum ihren Ohren trauend.

Ich gehe nicht!“ sagte sie nochmals hastig, atemlos. Ihre Wangen brannten, ihre Augen sahen viel dunkler als sonst aus und hatten einen halb ängstlichen, halb herausfordernden Ausdruck.

„Und was willst Du hier!“ fragte Frau Weiß, sie erstaunt und besorgt betrachtend.

„Was ich will? Ich muß selbst sehen — muß mich mit eigenen Augen überzeugen, wenn ich für wahr halten soll, was Ihr behauptet.“

„Wie? Verstehe ich Dich recht? Du willst ihm gegenübertreten?“

„Ja!“

„Das gebe ich nicht zu! Er würde — wohl wissend, daß Dir jede Waffe aus der Hand gewunden ist — Dich mit derselben empörenden Brutalität behandeln wie mich. Er würde Dich beleidigen, beschimpfen . . .“

„Einerlei, ich muß es bestimmt! Ich muß es bestimmt! Begreifst Du es denn nicht, daß ich es muß? Dann wird mein Glaube sterben und mit ihm vielleicht auch meine Liebe und Sehnsucht. Dann werde ich den großen Irtum meines Lebens erkennen und an dieser Erkenntnis entweder genesen oder zu Grunde gehen. So mit dem Zwiespalte in der Seele — kann ich nicht fortleben und es giebt keine Lösung und keine Rettung, ehe ich Paul nicht Aug' in Auge gegenüberstehe.“

„Zweifelst Du denn an der Wahrheit meiner Worte?“

„Ich weiß, daß Du die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit selbst bist — aber stiege ein Engel vom Himmel herab, um mir zu wiederholen, was Du sagtest, in meinem Innern würde sich doch immer eine Stimme erheben und rufen: Nein, es ist nicht so! Also lasse mich!

„Meinst Du etwa, er willigt in eine Zusammenkunft? Du würdest an der Thüre abgewiesen werden?“

„So will ich Tag und Nacht vor seinem Hause stehen und auf ihn warten. Endlich muß er sich doch zeigen.“

„Und was willst Du thun, wenn es Dir wirklich glückt, in seine Nähe zu gelangen?“

über ein zweites Vermittelungsamt hinweg nicht selten geklagt wird.

+ **Ein zweiter Fall Krosigk.** Wie ein Telegramm aus Carlowitz dem „Berl. Tgbl." mitteilt, wurde bei den Regimentsübungen des 70. Infanterieregiments der Hauptmann Meiseritz durch einen scharfen Schuß getötet. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß zwei Infanteristen mit scharfen Patronen geschossen haben; dieselben wurden auf der Stelle verhaftet.

* Das Befinden des Staatsministers a. D. **Dr. Bosse** hat eine Besserung nicht erfahren. In der vergangenen Nacht war die ganze Familie um das Sterbelager versammelt.

= Die zur Reichskasse gelangte **Ist-Einnahme an Zöllen und Steuern** stellt sich für das zweite Vierteljahr 1901, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, bei den nachbezeichneten Einnahmen wie folgt: Zölle 101472254 M. (— 5191995 M.), Tabaksteuer 2656999 M. (+ 57741 M.), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 23364939 M. (— 6690811 M.), Salzsteuer 11568602 M. (— 394817 M.), Maischbottichsteuer 4599057 M. (— 745535 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag 27899125 M. (+ 2300527 M.), Brennsteuer 444251 M. (— 212736 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 8109757 M. (+ 152507 M.), Summa 180114989 M. (— 10725119 M.) — Spielkartenstempel 420181 M. (— 6166 M.).

— **Der Generalstreik der Glasflaschenarbeiter** Deuschlands trat gestern in Kraft. Während der 14tägigen Kündigungsfrist ist es den Arbeitern nicht gelungen, die Fabrikanten zu Verhandlungen zu veranlassen. Wird der Familienanhang der Arbeiter mitgerechnet, so kommen insgesamt über 25000 Personen bei dem Streik in Betracht.

— **Wie kommt das?** Die deutsche Zolltarifvorlage hat eine englische Zeitung früher erhalten, als sie in Deutschland bekannt geworden ist. Ein vollständiges Exemplar der deutschen Zolltarifvorlage ist seit 14 Tagen in Händen der dortigen Finanzchronik; es ist mit der Drucklegung dieses Aktenstückes bereits begonnen worden.

— **Erhöhung der Papierzölle um 66$^2/_3$%.** Die größte Ueberraschung, welche der neue Handelsvertrag der deutschen Presse wohl gebracht hat, ist die überraschende Thatsache, daß trotz aller Darlegungen der Verhältnisse, welche seitens der Presse gegeben worden sind, die Zölle für Druckpapier, also auch für gewöhnliches Zeitungsdruckpapier, um nicht weniger als 66,66 pCt. erhöht werden sollen. Der bisherige Zoll betrug nämlich 6 Mk. auf den Doppelzentner, während er jetzt auf 10 Mk. steigen soll, d. i. auf den Satz, der im alten Zolltarif nur vorgesehen ist für solche Staaten, mit denen wir nicht zu einem Handelsvertrag kommen können; d. h. also mit anderen Worten: der bisherige Kampfzoll soll jetzt allgemein gültiger Mindestzoll werden.

Unsere Leser erinnern sich, schreibt die „Rhein-Wstf-Ztg.", daß im vorige Jahre die Druckpapierfabrikanten ein Syndikat bildeten, daß schon aus Angst vor diesem Syndikate die Preise heftig anzogen, daß das Syndikat die Preise stets steigerte, und zwar von 21 Pfg. auf 30 Pfg. d. h. um rund 50 pCt. Die deutsche Presse, welche mit ihrer enormen Anzahl geistiger und körperlicher Mitarbeiter doch sicherlich eine größere Bedeutung für das nationale Leben hat wie das Dutzend Papierfabriken, war dagegen vollkommen machtlos. Wir selbst haben damals vergebens versucht, Papier von draußen herein einzuführen. Der Zoll von 6 Mk. hinderte jede Einfuhr und erwies sich bereits im vorigen Jahre als vollkommener Prohibitivzoll. Was Deutschland aber durch Bismarck hat einführen wollen, sind nicht Ausschließungszölle, sondern Schutzzölle. Die Preise standen damals im Auslande auf etwa 22 Pfg. für das Klg., dazu 6 Pfg. Zoll ergab 28 Pfg., sodaß loco Essen sich der Preis auf 30 Pfg. belief. Auf diese Weise konnte der Preis seitens des Syndikats ruhig auf 29 bis 30 Pfg. getrieben werden. Inzwischen sind zeitweilig die Preise des Syndikats wieder etwas herabgesetzt auf etwa 26 bis 28 Pfg., augenscheinlich, um die Stimmung angesichts der Handelsverträge etwas ruhiger zu gestalten.

Wenn jetzt aber, wie im amtlichen Verzeichnis vorgesehen, die Papierzölle um 66 pCt. erhöht werden, so ist das Papiersyndikat in der Lage, nicht nur wieder auf 30 Pfg. zu gehen, sondern diesen Betrag um 66 pCt. noch zu steigern, d. h. die Preise für Druckpapier auf etwa 50 Pfg. für das Klg. zu treiben.

Die deutsche Presse hat zum Teil in einer unbegreiflichen Langmut gegen diese Verhältnisse sich thatenlos verhalten. Es wäre zu wünschen, wenn sie aus ihrem Schlafe endlich erwachte, und wenn sie vom kleinsten und größten Blatt ihre Macht anwendete, um auch einmal ihre eigenen Interessen zu vertreten. Sie hat von niemand Hülfe zu erwarten, als von sich selbst, und sie wird gut thun, sich endlich zu rühren.

+ Memel, 27. Juli. **(Telegramm.)** Bei der heutigen Stichwahl im Wahlkreise Memel-Heydekrug wurden nach bisheriger Feststellung abgegeben für Mattschull (Litauer) 9106, für Braun (Sozialist) 6923 Stimmen. Es fehlt nur noch das Ergebnis aus zwei Bezirken.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 28. Juli. Die gesamte hiesige Presse beurteilt den neuen deutschen Zolltarif in höchst abfälliger Weise und erklärt, falls dieser wirklich bindende Kraft erhalten sollte, werde sich für Oesterreich die Notwendigkeit ergeben, den rücksichtslosesten Kampf gegen die deutsche Industrie aufzunehmen. Jede Sentimentalität, sowie die Freundschaft mit Deutschland müsse in den Hintergrund treten, und den Machthabern in Deutschland müsse man die Ueberzeugung beibringen, daß sie einen argen Fehlgriff begangen haben.

Wirren in China.

Peking, 26. Juli. Der tote Punkt in dem Verhandlungen über die Entschädigungsfrage ist überwunden. Die Gesandten stimmten dem vorliegenden Zahlungsplane zu. England und Rußland haben ein Kompromiß geschlossen, wodurch sie sich das Recht vorbehalten, die Verhandlungen über die gegenwärtig strittigen Punkte wieder zu eröffnen, falls sie es für nötig halten. Man erwartet, daß innerhalb 14 Tagen die Verhandlungen beendet und die Protokolle derselben unterschrieben sein dürften.

Ueber die Bevölkerung Chinas existieren genaue statistische Angaben nicht, denn etwas ähnliches wie Volszählungen giebt es dort nicht, aber dann und wann tauchen Schätzungen auf. Eine solche Schätzung eines chinesischen Journals behauptet, daß sich die Seelenzahl Chinas auf 383253000 belaufe.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Schlappe der Engländer. London, 27. Juli. Eine Depesche Kitcheners vom 26. Juli besagt: General Stephens berichtet, daß die berittene Abteilung Steinackers, welche Bremersdorp besetzt hielt, am 24. Juli von einer überlegenen Burentruppe, wahrscheinlich des Kommandos von Amsterdam unter Pietretrief gezwungen wurde, den Platz zu räumen. Die Abteilung schlug sich nach dem 16 Meilen entfernten Lembobo durch. Der Verlust an Toten und Verwundeten beträgt 10 Mann, einige werden vermißt.

□ Haag 27. Juli. **(Telegramm).** Das „Reutersche Bureau" meldet: In auswärtigen Blättern verbreitete Gerüchte von einer Intervention der niederländischen Regierung zu Gunsten des Friedens in Südafrika sind unbegründet. Die Hierherkunft Krügers steht damit in keinerlei Zusammenhang. — Dr. Leyds ist heute abend nach Brüssel abgereist.

§ Aus dem Jahresbericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster.

III.

Wasserstraßen.

Dortmund-Ems-Kanal. — Trotzdem der Dortmund-Ems Kanal erst um Mitte des Berichtsjahres den vollen Wasserstand erreichte, hat sich der Verkehr auf ihm in erfreulichster Weise entwickelt. Seit die Schiffahrt auf dem Kanal zugelassen wurde, ist der Verkehr von Jahr zu Jahr gestiegen. Im Berichtsjahre erreichte der Gesamtverkehr auf dem Kanal die Zahl von 476939 Tonnen, gegenüber 201000 Tonnen im Jahre 1899, von denen 292846 Tonnen zu Berg und 183593 Tonnen zu Thal gingen. Wenn diese Ziffer auch noch weit hinter den Schätzungen des Verkehrs, wie sie den Ertragsberechnungen bei Aufstellung des ersten Entwurfs zu Grunde gelegt waren, zurückbleibt, so darf dabei nicht vergessen werden, daß der Verkehr sich erst allmählich von alten Verbindungen loslösen und auf neue Verkehrswege hinleiten läßt. Besonders muß bei der bisherigen Entwicklung des Kanalverkehrs berücksichtigt werden, daß die Häfen der unteren Ems lange Zeit darnieder gelegen haben und der überseeische Verkehr hier erst wieder ins Leben gerufen werden muß. Dazu ist erforderlich, daß die Emshäfen einen den Anforderungen der modernen Seeschiffahrt erforderlichen Ausbau erhalten, wofür ja auch von der Königlichen Staatsregierung durch Ausbau des Emdener Außenhafens, der hoffentlich noch in diesem Jahre vollendet sein wird, Fürsorge getroffen ist. Berücksichtigt man diese Umstände bei der bisherigen Entwicklung des Kanalverkehrs, so ist die Hoffnung berechtigt, daß die der Ertragsberechnung des Kanals zu Grund gelegte Schätzung des Verkehrs bald erreicht, ja wahrscheinlich bald übertroffen werden dürfte.

Jedenfalls läßt sich schon jetzt sagen, daß der Kanal seinen wirtschaftlichen Zweck, uns für einen Teil unserer überseeischen Aus- und Einfuhr von den ausländischen, holländischen und belgischen Häfen unabhängig zu machen, erfüllen wird. Einzelne Güter, insbesondere Getreide, die früher ihren Weg nach Westfalen fast ausschließlich über Rotterdam und Antwerpen nahmen, gehen jetzt schon zum größten Teile über Emden. Auch schwedische Erze, Holz aus den Ostseehäfen und Schweden ist von dem früher eingeschlagenen Weg über Rotterdam-Duisburg mehr und mehr nach Emden und dem Dortmund-Ems-Kanal abgeleitet worden. Daß es sich bei der Einfuhr von Getreide und Holz über Emden und den Kanal aber in der Hauptsache um eine Ableitung schon bestehenden Verkehrs und nicht um eine Steigerung der deutschen Einfuhr ausländischen Getreides und Holzes um die jetzt über Emden eingeführte Menge handelt, heben wir besonders hervor, damit nicht der Schluß gezogen werden kann, daß der Dortmund-Emskanal ein neues Einfallsthor für ausländisches Getreide und Holz sei und die Provinz Westfalen von ihm aus mit diesen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zum Schaden der westfälischen Landwirtschaft überschwemmt werde. Uebrigens hat die westfälische Landwirtschaft es verstanden, sich den neuen Kanal ebenfalls zu Nutze zu machen. Landwirtschaftliche Genossenschaften haben Lagerhäuser in den Häfen zu Dortmund und Münster gebaut, und führen über den Kanal Dünge- und Futtermittel, Futtergerste und Mais für ihre Genossen ein.

Wesentlich unterstützt ist die bisherige günstige Entwicklung des Kanalverkehrs durch die Ausbildung des sog. Seeleichterverkehrs, indem von Schleppdampfern über See geschleppte Lastfahrzeuge ihre Ladung ohne Umladen von den Ostsee-, Elb- und Weserhäfen in direkter Fahrt nach den Binnenhäfen des Dortmund-Emskanals, insbesondere Münster und Dortmund, bringen.

Wenn bisher der Verkehr auf dem Dortmund-Emskanal noch unter dem Mangel an genügender Rückfracht von Dortmund und Münster nach Emden gelitten hatte, so dürfte auch darin bald ein Wandel eintreten. Eigentümlicherweise war es gerade der lebhafte Gang der Eisen- und Kohlen-Industrie in den letzten Jahren, welcher es bisher verhindert hatte, daß dem Dortmund-Ems-Kanal die Mengen von Kohlen und Eisen zugeführt wurden, auf die man auch schon den für Anfangsverkehr gerechnet hatte. Nachdem jetzt die noch im Anfang des Berichtsjahres bestandene Kohlennot vorüber ist, werden dem Kanal voraussichtlich sehr bedeutende Mengen Kohlen zur Verfrachtung nach den Ems-, Weser- und Elbehäfen zufließen, und auch Eisen wird, nachdem die außerordentliche Ueberspannung in der Nachfrage nachgelassen hat, vermutlich bald zu denjenigen Gütern gehören, welche in größerer Menge auf dem Kanal in der Richtung nach der See hin ständig verkehren werden, sodaß dann dem jetzigen Mangel an Rückfracht im Wesentlichen abgeholfen sein wird.

Eisenbahnanschlüsse an den Kanal. Eine weitere Förderung wird der Kanalverkehr erfahren, wenn das anschließende Eisenbahnnetz mehr ausgebaut und dadurch das Hinterland des Kanals mit ihm in bessere Verbindung gebracht sein wird. Eine Reihe von Anschlußbahnen sind bereits gebaut, jedoch bleibt nach dieser Richtung hin noch viel zu thun übrig. Außer den Hafenbahnen in Dortmund und Münster sind Anschlußbahnen von den Zechen Viktor, König Ludwig und Minister Achenbach hergestellt worden, über die auch andere Zechen Anschluß an den Kanal finden. Die neu bewilligte Vollbahn Osterfeld-Hamm kreuzt den Kanal in der Nähe des Hebewerks und wird, da sie das nördliche Kohlenrevier aufschließt, voraussichtlich sehr bald ein wichtiger Zubringer für den Kanal werden. Die im Bau befindliche Teutoburger Wald-Bahn hat Anschluß an den Kanal bei Dörenthe erhalten, wo Cement aus Lengerich und Steine aus den in der Nähe befindlichen Steinbrüchen auf den Kanal übergehen können. Die Ausführung einer Bahn von Piesberg mit Stahlwerk und Steinbrüchen nach dem Kanalhafen bei Rheine ist gesichert, der Bau einer Kleinbahn von Borghorst über Emsdetten zum Anschluß an den Kanal bei Riesenbeck in Aussicht genommen. Die Haselünner Kreisbahn hat Anschluß an den Hafen Meppen, die Kreisbahn nach Soegel an den Hafen Lathen. Dagegen fehlt noch immer der sehr wichtige Eisenbahnanschluß an den Kanalhafen in Herne. Hier ragt der Kanal unmittelbar in das Industriegebiet hinein, ohne daß bisher die dringende Notwendigkeit der Herstellung eines Eisenbahnanschlusses von der Königlichen Staatseisenbahn-Verwaltung irgendwelche Berücksichtigung gefunden hätte, was um so unerklärlicher ist, als in den Verhandlungen über die Kanalvorlage vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten das Bedürfnis der Kanäle gerade für das rheinisch-westfälische Industriegebiet in erster Reihe mit der dringend notwendigen Entlastung der Eisenbahnen, welche hier an den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit angekommen wären, begründet wird. Solche Erklärungen stehen in einem auffälligen Gegensatze zu dem Verhalten der Staatseisenbahnverwaltung in der Frage der Herstellung eines Eisenbahnanschlusses an den Kanalhafen bei Herne, wo durch eine verhältnismäßig kurze Anschlußbahn der Güterverkehr auf den Kanal abgelenkt werden könnte. Der von der Staatseisenbahnverwaltung aufgestellte Grundsatz, die Herstellung von Eisenbahnanschlüssen an den Kanal der privaten Unternehmung zu überlassen, scheint uns mit den obigen Erklärungen des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten nicht vereinbar zu sein, da es sich doch um ein öffentliches Verkehrsinteresse handelt, außerdem ist aber der Herner Hafen fiskalisch.

Wie wenig berechtigt dieser Grundsatz ist, zeigt übrigens auch der Hergang bei Herstellung des Anschlußgleises an den städtischen Hafen in Münster, dem seitens der Staatseisenbahnverwaltung keineswegs ein großes Interesse entgegengebracht wurde, während sich bald herausstellte, daß die Hafenbahn ganz wesentlich zur Entlastung des Güterbahnhofs der Staatsbahn dient, der ohne eine solche Entlastung den Güterverkehr der Stadt Münster gar nicht mehr aufzunehmen imstande wäre.

Städtischer Hafen zu Münster. — Alle Erwartungen übertroffen hat die Entwickelung des Verkehrs im Stadthafen zu Münster. Der Gesamtgüterverkehr in diesem Hafen weist im Berichtsjahre bereits die Zahl von 74296 Tonnen auf, hat sich also gegenüber dem Vorjahr mit einem Gesamtverkehr von 37920 Tonnen verdoppelt.

Der Schiffsverkehr ist ein überaus lebhafter. Es kamen 918 Schiffe (gegen 651 im Vorjahre) im Hafen an. Fast das gesamte Hafengelände ist mit Lagerhäusern, Kornsilos, Speichern, Holzlägern bedeckt. Auf der Hafenanschlußbahn wurden 153500 Tonnen Güter bewegt, die zum Teil Umschlagsgüter waren, zum Teil den Kanal nicht berührten.

Wasserwirtschaftliche Vorlage. — Von der Notwendigkeit des Ausbaues unserer Wasserstraßen für die wirtschaftliche Zukunft des Landes überzeugt, hat die Königliche Staatsregierung sich durch die im Jahre 1899 erfolgte Ablehnung des Gesetzentwurfs betreffend den Bau eines Schiffahrtskanals vom Rhein bis zur Elbe von ihrem großen Plane nicht abbringen lassen, und in dieser Tagung eine neue wasserwirtschaftliche Vorlage im Landtage eingebracht. Den bei den Beratungen des Entwurfs vom Jahre 1899 geäußerten Wünschen entgegenkommend, enthielt die Vorlage ein umfassendes wasserwirtschaftliches Programm, welches auch die östlichen Wasserstraßen einbeziehend und dabei nicht blos die Schiffahrt, sondern auch die Landeskultur berücksichtigend, die Schaffung eines zusammenhängenden, auch in den Hauptabmessungen der Bauwerke und künstlichen Kanalstrecken

---

„Kann ich jetzt überlegen? Weiß ich, was mir der Augenblick eingeben, wozu mich die überwältigende Macht der Empfindung zwingen wird?" rief Anna mit schmerzlicher Ungeduld, „Vielleicht werde ich im Schatten oder hinter einem Mauervorsprung stehen bleiben und ungesehen wieder fortschleichen, vielleicht hervorstürzen, den Mann umschlingen, fest halten und es ihm und aller Welt zurufen, daß ich — ich allein ein Recht an ihn habe, daß ich es schwöre bei meiner Seligkeit, bei dem Leben meines Kindes — — vielleicht werde ich tot hinsinken bei seinem Anblick. Nur eins ist mir klar: ich muß zu ihm!"

„Und schon um Brunos willen darfst Du es nicht. Peinliches Aufsehen muß vermieden werden, so lange wir nichts besitzen, worauf wir uns stützen können. Hundertmal bereute ich es schon bitter, daß ich den Jungen überhaupt in jenes Haus führte und nicht lieber allein ging. Er wohnte dem Beginn einer sehr häßlichen Scene bei. Seitdem bemühte ich mich eifrigst, den üblen Eindruck zu verwischen. Er befindet sich jetzt in dem Alter, wo man nachdenkt und ein eigenes Urteil zu bilden versucht. Seine Studien, denen er sich mit wahrem Feuereifer widmet, beschäftigten ihn so sehr, daß er wirklich vielleicht nur selten zurückdenkt; soll er nun doch mit aller Gewalt voll und ganz in diese widerlichen Verhältnisse eingeweiht werden? Man wird uns Abenteurinnen nennen und möglicherweise Deinen Sohn beschuldigen, eine niedrige Rolle in dem erbärmlichsten Gaukelspiel übernommen zu haben. Die skandalsüchtige Menge hat ja auch für kindliche Reinheit und Unverdorbenheit weder Achtung noch Schonung. Rasest Du nicht bei dem Gedanken?"

„Höre auf, mich zu quälen! Ich kann nicht anders. Mich treibt etwas, das mächtiger ist als alle Vernunftgründe, mächtiger als mein eigener Wille, etwas, dem ich nicht widerstehen kann. Ich muß zu ihm und wenn ich vergehen soll an diesem Wiedersehen! Sage nichts mehr, Du kannst mich nicht abhalten."

Mit fliegenden Händen begann sie ihr üppiges, schneeweißes Haar zu ordnen. So hastig, als hänge ihr ganzes Schicksal an jeder ungenützt verstreichenden Minute, suchte sie ihre bei Seite gelegten Reisekleider wieder hervor.

Frau Weiß sah ihr zu und fühlte sich zum erstenmal in ihrem Leben ratlos. So viel war ihr klar: ein Zusammentreffen der schwachen, nervenleidenden Frau mit Lauterbach konnte nur entsetzliche Folgen haben und mußte unter allen Umständen verhindert werden; sie hatte früher zwingenden Einfluß auf ihre Kusine besessen und da sie sich nicht anders zu helfen wußte, so schlug sie jetzt einen strengen, fast gebieterischen Ton an. Vielleicht gelang es ihr, die Zaghafte einzuschüchtern, oder es machte sich bei dieser wieder ein jäher Stimmungswechsel geltend.

„Nicht wahr, Du siehst ein, daß ich es mit Dir so gut meine wie eine Schwester oder Mutter?" sagte Pauline nun wieder weich und herzlich. „Du und Bruno sind mir allein von meinen Angehörigen geblieben, ich lebe nur für Euch. Was Dir und ihm Uebles geschieht, trifft mich doppelt. Lasse mich ganz für Dich handeln. Sei mein liebes großes Kind, das sich ruhig meiner Sorge und Obhut anvertraut. Auf der weiten Gotteswelt hat es niemand besser mit Dir im Sinn, als ich."

Anna nickte und erhob keinen Widerspruch mehr. Von früher Jugend an daran gewöhnt, vermochte sie nie lange ihren Willen zu verfechten. Sie versank nun wieder in stille Melancholie, der nur Bruno sie zuweilen zu entreißen vermochte. Wenn er die Geige holte und mit einer Verständnisinnigkeit, die bei seinem jugendlichen Alter in Erstaunen setzen mußte, zu spielen begann, war es der unglücklichen Frau, als redeten tröstende Engelstimmen zu ihr, als fange das milde Dämmerlicht der Hoffnung an, durch das Dunkel des Trübsinns zu leuchten.

(Fortsetzung folgt.)

möglichst einheitlichen, alle norddeutschen Ströme mit einander verbindenden Wasserstraßennetzes zum Ziele hatte. Außer dem Rhein-Weser-Elbe-Kanal enthielt die Vorlage noch den Bau eines Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, den Ausbau der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel nach der Warthe von der Mündung der Netze bis Posen, sowie des Schiffahrtswesens zwischen Schlesien und dem Oder-Spree-Kanal, außerdem die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, die Verbesserung der Vorflut und der Schiffahrtsverhältnisse in der unteren Havel und den Ausbau der Spree.

Unerwarteterweise fand auch dieser umfassende, die Interessen aller Landesteile berücksichtigende Entwurf keine günstige Aufnahme im Abgeordnetenhause. In der Kommission wurden zwar unter dem Entgegenkommen der Vertreter des Westens die für den Ausbau der östlichen Wasserstraßen eingestellten Forderungen bewilligt. Bei den Verhandlungen über den Dortmund-Rhein-Kanal aber stellte sich heraus, daß auf eine Annahme dieses Kanals und des Mittellandkanals von Bevergern bis zur Elbe nicht zu rechnen war, sodaß die Regierung sich genötigt sah, den Landtag zu schließen.

Dieses Ergebnis ist leider mit durch den in der Provinz Westfalen bestehenden Zwiespalt über die Linienführung des Dortmund-Rhein-Kanals hervorgerufen worden. Von den Anhängern der Lippelinie wurde beantragt, an Stelle des in der Regierungsvorlage enthaltenen Emscherhalkanals die Kanalisierung der Lippe zu setzen. Die Handelskammer ist in dieser Frage stets der Ansicht gewesen, daß sich der gleichzeitige Ausbau der Emscher- und Lippelinie empfehle. Denn bis zur Fertigstellung des Kanals wird der Güterverkehr des ganzen in Frage kommenden Gebietes so zugenommen haben, daß ein Verkehrsbedürfnis für beide Linien vorhanden sein wird. So wertvoll aber auch die Lippelinie als Ergänzung des Emscherhalkanals für den Durchgangsverkehr ist und so wichtig ihr Ausbau auch für einzelne von der Lippe durchströmte Teile des Handelskammerbezirks sein mag, so kann sie doch niemals für sich allein den wirtschaftlichen Zweck des Emscherhalkanals erfüllen. Denn es ist eine der wichtigsten Aufgaben des zu erbauenden Kanalsystems, das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit den mittleren und östlichen Teilen des Königsreichs zu verbinden, und allein der ungeheure Güterverkehr, welcher von diesem Industriegebiet ausgeht, kann die auf den Bau des Kanals verwendeten großen Summen rentabel machen. Eine Verbindung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets mit dem Osten wird aber nur durch die Emscherlinie hergestellt und nicht durch die Lippe.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Minden.

-P.- **Bielefeld**, 28. Juli. Spielfest. Wie alljährlich, so soll auch in diesem Jahre wiederum als Abschluß des regelmäßigen Spielbetriebes ein Spielfest veranstaltet werden. Dasselbe wird voraussichtlich am 29. September stattfinden. Die Spieler werden in vier Abteilungen, welche den jeweiligen Altersstufen entsprechen, ihre Kräfte messen. Für die Einzelkämpfe sind folgende Uebungen festgelegt: 1. Abteilung (bis 14½ Jahren) Weitwurf mit dem kleinen Ball und Weitsprung, 2. Abt. (14½ bis 16 J.) Weitschleudern und Dreisprung, 3. Abt. (16 bis 18 J.) Hochsprung und Gerweitwurf, 4. Abt. (über 18 J.) Sturmhochsprung, Kegelkugelweitwerfen und Wettlauf 500 Mtr. Anschließend an diese volkstümlichen Uebungen wird dann den vielen Spielabteilungen am hiesigen Orte Gelegenheit geboten, im edlen Wettbewerb um die Palme des Sieges zu ringen.

— **Bielefeld**, 29. Juli. Sommertheater. Das bereits vor einigen Tagen angekündigte Gastspiel des bekannten Schauspielers Karl Schönfeld vom „Berliner Theater" in Berlin nahm gestern seinen Anfang mit Bissons unverwüstlichem Schwanke „Madam Bonivard". Die überwältigende Situationskomik dieses Stückes bot dem Gaste eine ausgezeichnete Gelegenheit, seine vorzüglichen Interpretationsmittel und seine großartige Bühnenroutine zur Geltung gelangen zu lassen. Wahrhaft köstlich war die Mimik des Gastes, besonders, als er ganz unerwartet zum zweitenmale seiner Schwiegermutter gegenübersteht, die er längst über alle Berge glaubt und die ihm jetzt als Schwiegermutter seines Schwiegervaters plötzlich gegenüber tritt. Der Erfolg des Abends war ein durchschlagender. Das Publikum kam aus dem Lachen fast nicht heraus. Wir dürfen mit Recht gespannt sein auf die weiteren Gastspielabende des Künstlers, von dem die Zeitungen nicht zuviel gesagt haben, wenn sie ihn mit seinen Landsleuten Kainz und Barnay auf dieselbe Stufe stellen. Die eigentliche Glanznummer des Künstlers haben wir jedenfalls noch vor uns. Heute Abend giebt derselbe die Rolle des Grafen Trast in Sudermanns Schauspiel „Die Ehre".

+ **Bielefeld**, 27. Juli. Strafkammersitzung. Der Arbeiter Heinrich Wolf zu Bielefeld erhielt wegen Betrügereien und Unterschlagung in 2 Fällen, begangen seinem Arbeitgeber gegenüber, 5 Monate Gefängnis. — Der 18 Jahre alte Cigarrenarbeiter Heinrich Bösch aus Enniglo bei Bünde hat am 21. Juni d. Js. dem Kolon Kottmeier zu Holsen ein Fahrrad im Werte von 40 bis 50 Mk. abgeschwindelt. Strafe: 6 Wochen Gefängnis. — Der Erdarbeiter Wilhelm Heidemann zu Heepen und der Schuhmacher Karl Röseler von hier sind angeklagt, am 24. März d. Js. auf dem Wege von Heepen nach Bielefeld andere Personen in gefährlicher Weise mißhandelt zu haben. Röseler, der ein Messer gebraucht hat, erhielt 9 Monate Gefängnis, Heidemann wurde freigesprochen. — Die Einbrecher vom Johannisberge vor Gericht. Dem flüchtigen Arbeiter Brosin war die Oertlichkeit auf dem Johannisberge sehr bekannt, und so war es ihm leicht möglich, die Einbruchsdiebstähle, welche dem Weinkeller galten, auszuführen. Nach Angabe des angeklagten Glasmachers August Sonnenmoser von hier, welcher mit ihm allein sechs Diebstähle ausgeführt hat, sind den Dieben außer barem Gelde ungefähr 100 Flaschen Wein in die Hände gefallen, die sie an einer Böschung im Stadtwalde versteckt hatten und nach und nach verzehrt haben. Die beiden Mitangeklagten, Glasarbeiter Otto Schürenkämper und Wilhelm Schlickert von hier, sind von dem Sonnenmoser offenbar verführt worden. Sie haben sich nur an einem Diebstahle beteiligt, wo ihnen 22 bis 23 Flaschen Wein und ein Schinken in die Hände gefallen sind. Sonnenmoser, der schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, erhielt wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall in 6 Fällen 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und wird unter Polizeiaufsicht gestellt. Die beiden anderen erhielten wegen schweren Diebstahls in einem Falle je 1 Monate Gefängnis.

□ **Bielefeld**, 27. Juli. Schöffengerichts-Sitzung. Der Schmiedemeister Wilhelm Wehmeyer, der Schmiedegeselle Wilhelm Beckemeyer, der Schmiedegeselle Franz Laube und der Bäcker Aug. Pilgrim von hier sind angeschuldigt, am 29. April d. J. den Schneidermeister Wiese von hier gemeinschaftlich mißhandelt zu haben. Pilgrim wurde freigesprochen. Wehmeyer erhält 4 Wochen, die beiden andern erhielten je 2 Wochen Gefängnis. — Der Kanalarbeiter Friedrich Brinkmann zu Bielefeld, welcher einen anderen Arbeiter mit einem Eßtopfe in roher Weise mißhandelt hat, wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Schlossergeselle Wilhelm Heidbreder zu Bielefeld hat sich am 30. April ds. Js. aus der Wohnung des Schneidermeisters Delbrügge nicht entfernt und denselben mißhandelt. Urteil: 20 Mark Geldstrafe eventuell 4 Tage Gefängnis. — Der 13 Jahre alte Schulknabe Karl Boge, Ziegelstraße hierselbst wohnhaft, welcher von einer Hecke ein paar Strümpfe entwendet hat, wurde seiner Familie überwiesen. — Der Maurer und Händler Georg Jungeilges von hier ist am 9. Juni d. Js. dabei erwischt worden, als er sich einen kühnen Griff in die Ladenkasse des Wirts Büscher hierselbst erlaubte. Strafe: 2 Wochen Gefängnis.

+ **Brackwede**, 28. Juli. Gestern traten hier 110 Glasarbeiter in den Ausstand. Man hatte erwartet, daß die Zahl der Streikenden eine größere sein werde, da die hiesige Fabrik ca. 190 Glasmacher beschäftigt. Allem Anscheine nach wird der Kampf zwischen Arbeitern und Unternehmer sich sehr in die Länge ziehen.

✕ **Salzuflen**, 27. Juli. Die katholischen Vereine von Lippe-Minden-Ravensberg werden am Sonntag, 4. August, hierselbst ihr 13. Verbandsfest feiern. Die Feier wird eingeleitet durch eine um 3 Uhr in der Kirche stattfindende Andacht, an die sich der Festzug durch die Straßen der Stadt und die Festversammlung im Saale des Schützenhauses anschließen. Die Festrede hat ein auswärtiger Redner übernommen, der ein auch weitere Kreise interessierendes Thema, die Spezialreform, behandeln wird. Alle Katholiken von Lippe-Minden-Ravensberg sind zum Verbandsfeste der katholischen Vereine freundlichst eingeladen, und wird dasselbe hoffentlich recht zahlreich besucht werden.

□ **Wiedenbrück**, 28. Juli. Am 1. August cr. wird an der hiesigen katholischen Volksschule die achte Lehrkraft angestellt. Die Verwaltung dieser Stelle wurde der Lehrerin Fräulein Hodes in Kaunitz übertragen. Mit der Eröffnung dieser Klasse sind alle Räume des neuen Schulgebäudes ihrer Bestimmung übergeben.

+ **Gütersloh**, 28. Juli. Gestern abend fand auf der Hohenzollernstraße ein Polterabend statt. Spät — gegen 1 Uhr — kam es unter einigen jungen Burschen zu Zwistigkeiten, welche alsbald in Thätlichkeiten ausarteten. Beim Nachhausegehen wurde der in der Hohenzollernstraße wohnende Zimmergeselle Stock verfolgt, vor seiner Wohnung von mehreren Raufbolden überfallen und dann mit Messern gegen den Kopf, in den Rücken und in der Herzgegend auf ihn eingehauen. Der schleunigst herbeigerufene Arzt legte Notverbände an, aber schon unter seinen Händen hauchte der Schwerverletzte seinen Geist aus. Noch in derselben Nacht wurden von der Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen und bis zur Stunde sind 6 der That und Beihülfe Verdächtige hinter Schloß und Riegel gebracht. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben.

Gütersloh, 25. Juli. Schöffengerichtssitzung. Vorsitzender Herr Amtsgerichtsrat Paleske. Als Schöffen waren berufen die Herren Glockengießer Ludwig Lohmeyer von hier und Kolon Joh. Piepenbrock von Blankenhagen. — Der geschäftslose Josef Eilers zu Verl ist angeklagt, aus einem auf einem Hofe daselbst hängenden Kleiderrock, welcher der Florentine Fauth gehörte, ein Portemonnaie mit etwa 1,80 Mk. Inhalt weggenommen zu haben. Angekl. wurde freigesprochen.

Brackwede, 26. Juli. Von einem Bierwagen überfahren wurde gestern nachmittag gegen 1 Uhr auf der Siekstraße hierselbst das 2½ Jahre alte Kind des Eisenhoblers Karl Stubbenitroth von hier. Das Kind wollte zu der Zeit von einer Seite der Straße zu der gegenüberliegenden gehen, als der Bierfahrer mit seinem Wagen die Straße passierte. Der Wagen ist dem Kinde über den Unterleib gefahren und hat dasselbe derartige innere Verletzungen davongetragen, daß der Tod bereits heute früh eintrat. (Westf. Ztg.)

b. **Paderborn**, 27. Juli. Die Reliquien des hl. Liborius wurden heute nachmittag 3 Uhr vom hochw. Herrn Bischofe Wilhelm ausgesetzt. Das gesamte Domkapitel, mit Ausnahme des schon seit längerer Zeit schwerkranken Domkapitulars Hellwig, war zugegen, wie auch eine große Menge Gläubige von Nah und Fern der Feier beiwohnte. Mit besonders starker Beteiligung traf die Briloner Prozession hier ein. — Auf den Marktplätzen reiht sich Bude an Bude, es ist die Nachfrage nach Ständen in diesem Jahre erheblich größer gewesen, wie in den letzten Jahren. Trotzdem macht sich bei vielen Bürgern der Unmut laut, daß man die altehrwürdige Liboriikapelle auf dem Liboriberge so wenig respektiert. Diese ist vollständig von Ständen aller Art umlagert, welche teils bis auf Schrittnähe an dieselbe herangekommen sind. Daß dieses zur Hebung des Gottesdienstes, der in der Liboriwoche regelmäßig dort abgehalten wird, beitragen soll, können wir nicht behaupten.

b. **Paderborn**, 28. Juli. Wie bestimmt verlautet, ist der Domchordirektor Dr. Müller zum Professor der Moral an der hiesigen bischöflich philosophisch-theologischen Lehranstalt ernannt worden.

Aus dem Münsterlande.

-K- **Nordkirchen**, 26. Juli. Heute nacht wurde dem Gutsbesitzer Adam Schulte-Holtermann hiesigen Kirchspiels ein wertvoller Hengst von der Weide gestohlen. Dem Dieb ist man dem Vernehmen nach auf der Spur.

□ **Alverskirchen**, 29. Juli. Ein äußerst merkwürdiger, wenn nicht gar einzig dastehender Fall, der besonders die Freunde edlen Jagdsports interessieren wird, ist von hier aus dem Tierleben zu verzeichnen. Auf dem Gute Brückhausen fanden die Schnitter beim Mähen des Roggens das Nest einer Feldhühnerfamilie. Wie die gesprengten Schalen zur Genüge erkennen ließen, waren die Küchlein ausgekommen und bereits ausgelaufen. Sonderbarerweise fanden sich aber auch Schalen von Fasaneneiern im selben Neste. Ein Irrtum kann nicht vorliegen, da die Eier der Feldhühner von denen der Fasanen erheblich abweichen. Wir müssen daraus schließen, daß die Fasanen das fertiggestellte Nest der Feldhühner fanden und benutzt haben und den Feldhühnern die Obsorge für das Ausbrüten und Aufziehen der Fasanen überlassen haben. Infolgedessen sah man schon seit einiger Zeit in der Nähe des Fundortes eine aus jungen Feldhühnern und Fasanen gemischte Kette über die Felder streichen und friedlich zusammen leben. Die Fasanen leisten den Lockrufen der Feldhuhnsmutter Folge und trennen sich nicht von ihr. Ein ähnlicher Fall passierte hier vor längerer Zeit, indem Hühnereier von Tauben in ihrem Schlage ausgebrütet wurden.

— **Münster**, 28. Juli. (Falschmünzer.) Heute mittag wurde auf der Hornstraße ein fein gekleideter Herr verhaftet Derselbe steht im Verdachte, falsches Geld im Umlauf gebracht zu haben.

✕ **Billerbeck**, 28. Juli. Die von uns gebrachte Nachricht über Arbeiter-Entlassungen in der Billerbecker Weberei hat sich erfreulicher Weise als unwahr herausgestellt. Wer der eigentliche Urheber dieser beunruhigenden Nachricht ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Dorsten, 27. Juli. Heute Morgen wurde ein Knabe von einem Baufuhrwerk überfahren und sofort getötet.

— **Recklinghausen**, 28. Juli. Verunglückt ist in der Nacht zum Freitag der Kesselwärter Schmiereck, welcher in der Zeche „Schlägel & Eisen" beschäftigt war. Beim Ablassen eines Dampfkessels wurde derselbe durch das heranströmende heiße Wasser total verbrüht. Dieses schreckliche Unglück ist umsomehr zu bedauern, als der Verunglückte Vater mehrerer unmündiger Kinder ist und als braver solider Mann allgemein geachtet und beliebt war.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

= **Lippstadt**, 29. Juli. Gestern feierte der hiesige Turnverein „Germania" unter Beteiligung vieler auswärtiger Vereine sein erstes Turnfest, verbunden mit Fahnenweihe. Erschienen waren die Turnvereine Warstein, „Jahn"-Paderborn, Neuhaus, Geseke, Sutrop, Wadersloh, Beckum, Ennigerloh, „Jahn"-Oelde, Rheda, Wiedenbrück und Lippstadt. Vormittags 11½ Uhr wurde im Vereinslokale, Restaurant Nordstern, die Weihe der neuen Fahne vollzogen, wobei der Vorsitzende des Vereins, Herr Großkurth, die Festrede hielt. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt zum Festplatze auf dem Bürgerschützenplatze, wo sich nach einer markigen Festrede, die in ein Hoch auf den Protektor der deutschen Turnerschaft, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., ausklang, bald ein reges, echt turnerisches Leben entwickelte. Bei dem Wettturnen für fremde Vereine, bestehend in Fünfkampf (Reck, Barren, Stemmen, Steinstoßen und Hochweitsprung) gingen als Sieger hervor: 1. Peters-Warstein, 2. Jockisch-Wadersloh, 3. Winter-Ennigerloh, 4. Ströhmeier-Oelde, 5. Uelzel-Geseke, 6. Meinhold-Sutrop, 7. Moritzer-Beckum, 8. Löhr-Paderborn, 9. Rötz-Lippstadt, 10. Meier-Warstein, 11. Nuspickel-Warstein und 12. Gutermann-Lippstadt. Den Ehrenpreis im Ringen erhielt Lion vom Turnverein „Jahn"-Paderborn, während der ausgesetzte Ehrenpreis im Festzuge dem Turnvereine Wadersloh zuerkannt wurde. Die Mehrzahl der von auswärts erschienen Vereine mußte der vorgerückten Zeit wegen bald nach der Preisverteilung den Festplatz verlassen, während die übrigen Teilnehmer ein gut besuchter Festball noch bis in die frühen Morgenstunden in heiterster Stimmung zusammenhielt.

Kirchlinde, 26. Juli. Zwei Bergleute von hier, die gestern gemeinschaftlich einen Wagen Kohlen in den Keller schafften, gerieten hierbei in Streit, und der eine derselben schlug im Laufe des Streites mit einer Schaufel seinen Angreifer auf den Kopf, sodaß der Geschlagene sich zu Bett begeben mußte. Heute morgen wurde nun der Betreffende tot aufgefunden. Der Tod ist zweifellos infolge des Schlages eingetreten.

Dortmund, 26. Juli. In der heutigen Aufsichtsratssitzung des Dortmunder Bankvereins wurde seitens des Vorstandes die Semestral-Bilanz vorgelegt, welche nach Abzug von 38312,95 Mk. Verwaltungskosten und 37300,25 Mk. Steuern und nach Hinzurechnung des Vortrages aus 1900 sowie des Erträgnisses pro 1900 aus Kommanditbeteiligungen einen Gesamt-Reingewinn von 557835,65 Mark für das erste Semester 1901 ergiebt. Bezüglich der Beteiligung des Dortmunder Bankvereins an der in Konkurs geratenen Aktiengesellschaft Gerh. Terlinden in Oberhausen wurde mitgeteilt, daß der betreffenden Firma gegenüber nur ein Obligo von annähernd 200000 Mark in Kundenwechseln bestehe. Wie weit diese Wechsel durch Einlösung Erledigung finden werden, ließe sich zur Zeit nicht feststellen. Die Verwaltung ist jedoch der Ansicht, daß der mögliche Ausfall, der aus diesen Wechseln entstehen könne, im Verhältnis zum Gesamt-Erträgnisse des Geschäftsjahres nicht von Erheblichkeit sein werde.

Dortmund, 27. Juli. Wie bereits mitgeteilt, ist auch das Aufsichtsratmitglied Fabrikant F. E. Otto aus Dortmund verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis als Untersuchungsgefangener abgeführt worden. Diese Verhaftung hat natürlich große Ueberraschung bereitet und Aufsehen hervorgerufen, denn bisher wurde allseitig angenommen, daß Fabrikant Otto — der eigentliche Hauptgründer der Trebergesellschaft und Urheber und Besitzer patentierter Erfindungen — sich fast ausschließlich mit den technischen Angelegenheiten des umfangreichen Gesellschaftsbetriebes befaßt und sich speziell um die kaufmännische Leitung, insbesondere die finanzielle Seite des Unternehmens wenig oder gar nicht gekümmert habe, dieses vielmehr die Hauptthätigkeit des flüchtigen Direktors Adolf Schmidt und des verhafteten Vorsitzenden des Aufsichtsrats Sumpf gewesen ist. Jedenfalls ist es Thatsache, daß nach dem ziemlich plötzlichen Abgange des Oberingenieurs Herzberg von der Trebergesellschaft der Fabrikant Otto aus Dortmund herüber noch Kassel kam und den technischen Betrieb leitete oder doch als oberster Beamter beaufsichtigte. Otto war vorgestern abermals nach Kassel gekommen, um die Verhandlungen im Gesellschaftsgebäude mit den Konkursverwaltungen der Leipziger Bank und der Trebertrocknung zu Kassel zwecks eines außergerichtlichen Arrangements seiner Verbindlichkeiten der Konkursmasse gegenüber fortzusetzen. Kaum eine Stunde nach seiner Ankunft erfolgte seine Verhaftung und zwar auf direkte Verfügung des Untersuchungsrichters, Herrn Landgerichtsrats Fromm dortselbst, angeblich, weil unter den bei dem verhafteten Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Sumpf, beschlagnahmten Papieren sich ein Brief des Otto befunden hat, der ihn kompromittierte, insbesondere soll darin die Aufforderung gestanden haben, seine Korrespondenz zu verbrennen. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." vernimmt, wird Herrn Otto Begünstigung und Teilnahme an dem strafbaren Handeln des flüchtigen Direktors Schmidt und des verhafteten Aufsichtsrats-Vorsitzenden Sumpf vorgeworfen, insbesondere ist Voruntersuchung gegen denselben wegen Vergehen aus §§ 312, 314 und 315 I des Handelsgesetzbuches eröffnet, auch deshalb wohl schon wegen allgemeinen Fluchtverdachts seine Verhaftung verfügt worden. Otto nahm seine Festnahme sehr ruhig und gefaßt auf und bat einen Bekannten, Grüße an Frau und Kinder zu bestellen. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Schulze-Dellwig in Sölde wird wohl abgewendet werden.

Dortmund, 27. Juli. Die Folgen der jüngsten Bankkrache machen sich in einer starken Beunruhigung des Publikums, die zum Teil panikartige Erscheinungen zeitigt, auch in unser Stadt geltend. Die hiesigen Banken werden sehr stark durch Rückforderungen eingezahlter Gelder in Anspruch genommen. So zahlte am Freitag ein hiesiges Bankinstitut 500000 Mark, ein anderes sogar 750000 Mark zurück. Dahingegen ist der Andrang von Einzahlern bei der städtischen Sparkasse ein sehr starker, sodaß ihr von mancher Seite Geld zu 2 Proz. angeboten wird, ohne daß dem riesigen Angebot entsprechende Nachfrage gegenüberstände.

Oberhausen, 27. Juli. In der traurigen Angelegenheit des so rasch berühmt gewordenen Gerhard Terlinden wird noch eine bezeichnende Thatsache mitgeteilt. Es hing in seinem Privatbureau ein Emaille-Schild mit der Aufschrift: „Ehrlich im Handel, Christlich im Wandel!" Es ist dies das Privatbureau, in dem der stellv. Stadtverordneten-Vorsteher die zahllosen Betrügereien sich ausgedacht hat, mit denen er eine Legion von Banken, Kaufleuten und Industriellen zu täuschen verstand. Das Terlindensche Schild erinnert lebhaft an die Privatkapelle im Garten des Komm.-Rats Sanden!

Barmen, 25. Juli. Im Wupperthal, und namentlich in Barmen, herrscht vielfach die Unsitte, Personen, die sich in sittlicher Beziehung etwas haben zu Schulden kommen lassen, eine „Katzenmusik" darzubringen, ein Unfug, der lebhaft an das Haberfeldtreiben im bayerischen Oberland erinnert. Dieser Tage wurde in den äußeren Stadtbezirken recht lebhaft „getrieben". Namentlich im Bezirk Wichlinghausen war der Radau besonders stark. Jung und Alt war bei den „Katzenmusiken" beteiligt. Es wurde geschossen, gejohlt und auf alten Kesseln musiziert. Letztere wurden auch an langen Bindfäden an die Straßenbahnwagen befestigt, wodurch ein Höllenlärm erzielt wurde. Polizeimannschaften waren in starker Zahl aufgeboten, doch ist es bis jetzt nicht gelungen, das Haberfeldtreiben zu unterdrücken. Gestern abend ging der Skandal im Stadtinnern los, in unmittelbarer Nähe des Theaters. Verschiedene Straßen mußten abgesperrt werden, und mehrfach waren die Polizeibeamten genötigt, die Volksmassen mit blanker Waffe auseinanderzutreiben.

Aachen, 26. Juli. In der heutigen Strafkammersitzung wurden drei Studenten wegen Mensuren zu je drei Monaten, einer, der schon vorbestraft, zu vier Monaten Festungshaft, sowie ein Wirtschaftsverwalter wegen Beihülfe zu einem Monat Festungshaft verurteilt.

=§= **Kassel**, 29. Juli. (Telegramm.) Das Aufsichtsratsmitglied der Trebertrocknungs-Aktien-Gesellschaft Schlegel wurde heute verhaftet.

Vermischtes.

— **Berlin**, 27. Juli. Der gestern verhaftete Agent Kühne, alias Kapitän Wilson, hat die ihm zur Last gelegten Bestechungen und Zeugenbeeinflussungen als im Dienste Sternbergs vollführt, eingestanden.

— **Danzig**, 26. Juli. Heute nacht sind bei Hela die beiden Stettiner Dampfer Reval und Stettin zusammengestoßen. Der Dampfer Stettin ist gesunken, der Dampfer Reval hat die Passagiere des Stettin an Bord genommen.

— **Zwei türkische Kriegsschiffe gepfändet.** Das Amtsgericht in Kiel erließ dort einen Arrestbefehl zur Pfändung der im dortigen Hafen liegenden türkischen Kriegsschiffe „Assaritewfik" und „Ismir" wegen der Forderung eines Privatmanns, des früheren bei der türkischen Regierung angestellten Technikers Schünemann.

— **Wegen Urkundenfälschung** und Unterschlagung von 20000 Mark Vereinsgeldern ist in Leipzig der Geschäftsführer des Börsenvereins deutscher Buchhändler, Thomaelen, am Freitag Morgen verhaftet worden.

— **Der Stadtkämmerer** Christian in Sohrau (Schlesien) hat sich nach Unterschlagung von 17600 Mk. Sparkassengeldern der Behörde selbst gestellt. Er wurde in das Gerichtsgefängnis zu Ratibor eingeliefert.

— **Abweisung.** Schneider „Könnten Herr Baron mir nicht eine kleine Abzahlung leisten? Ich brauche notwendig Geld, da ich nächste Woche heiraten möchte." Eingefleischter Hagestolz: „Was? Heiraten wollen Sie? Solche Thorheit wollen Sie begehen? Und das für mein Geld? — Nein!"

— **Unter Klatschbasen.** „Weißt Du, es ist aber wirklich haarsträubend, was jetzt in der Gesellschaft für Skandale passieren! = Da müssen wir unser Kaffee-Kränzchen gleich zwei Mal in der Woche abhalten!"

Wetteraussichten.

Am 30. Juli: Warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter, meist trocken, strichweise aber Gewitter.

Am 31. Juli: Abwechselnd heiteres und wolkiges, warmes Wetter mit weiteren Gewitterregen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadflieg in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Volksschulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben und vom 1. Oktober 1901 ab ihrer aktiven Dienstpflicht genügen wollen, werden hierdurch aufgefordert, **sofern sie nicht schon beim Ober-Ersatz-Geschäft ausgehoben worden sind**, sich umgehend beim unterzeichneten Kommando unter Vorlage eines Geburts- oder Losungsscheines zu melden.

Die außerterminliche Musterung wird Anfang August stattfinden.

Bielefeld, den 16. Juli 1901.

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Gutsbesitzer und Landwirte pp., welche zum Herbst d. Js. auf **landwirtschaftliche Arbeiter** reflektieren, werden hierdurch aufgefordert, **durch ihre zuständige Ortsbehörde** die etwa zum Herbst d. Js. bei ihnen frei werdenden landwirtschaftlichen Arbeitsstellen **bis zum 5. August d. Js.** hierher mitzuteilen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß von den im September d. Js. zur Entlassung kommenden Reservisten Nachfragen bezügl. Stellenvermittlung gehalten werden.

Nähere Auskunft erteilt die zuständige Ortsbehörde.

Bezirks-Kommando Münster.

Bekanntmachung.

Die Hebung der **Steuern** und **Landwirtschafts-kammerbeiträge** findet statt:

Am 2. August in **Stromberg**,
„ 3. „ „ **Benteler**,
„ 5. „ „ **Ennigerloh**,
„ 6. „ „ **Diestedde**,
„ 7. „ „ **Neubeckum**,
„ 8. u. 9. „ „ **Oelde**.

Gemeindehebestelle Oelde.

Die Quartiergelder

für die Einquartierung am 12., 13. und 14. Juli cr. können gegen Vorzeigung der Quartierbillets bei der Kämmereikasse in Empfang genommen werden.

Beckum, den 26. Juli 1901.

Der Magistrat.
Fehling.

Dank!

Ich litt seit längerer Zeit an heftigen Magenschmerzen, Magendrücken, Aufblähung des Leibes, Appetitlosigkeit, qualvollen Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, großer Schwäche u. alle nachgesuchte Hülfe blieb erfolglos. Die vielen Dankschriften, welche Herrn **A. Pfister** in **Dresden, Ostraallee 7**, fortwährend zuteil werden, machten mich auf dessen vortreffliche Methode aufmerksam, und ich wandte mich voll Vertrauen ebenfalls briefl. an genannten Herrn. Nach kürzester Zeit sorgsamer briefl. Behandlung bin ich von meinem Leiden befreit. Ich sage nur hierdurch Herrn Pfister meinen herzlichsten Dank und empfehle seine Heilmethode ähnlich Leidenden aufs Wärmste.

Christof Fresino in **Oberdorla** bei Mühlhausen i. Thür.



Wer Arbeitskräfte sucht: Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

Sommertheater
Bielefeld
(Rademacher's Etablissement)
Direktion: **Hans Knapp.**

Gastspiel des Herrn Carl Schönfeld vom „Berliner Theater" in Berlin.

Montag:
„Die Ehre".
Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.
„Graf Trast" H. Carl Schönfeld.

Dienstag:
„Der Kaufmann von Venedig".
„Shylock" . . H. Carl Schönfeld.

Preise der Plätze an den Gastspielabenden:
Im Tagesverkauf: Sperrsitz ℳ 1.25, 1. Platz 0,75 ℳ.
An der Abendkasse: Sperrsitz ℳ 1.50, 1. Platz ℳ 1.—.
Dutzendkarten haben gegen Nachzahlung Giltigkeit.

Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumenplatte, mehrjährige Garantie für Brauchbarkeit u. Haltbarkeit.
Schmerzlose Zahnoperationen.
Gerh. Fleuter,
Beckum, Nordstr. 10.
In Ennigerloh jeden Dienstag Nachmittag zu sprechen.

Storms Kursbuch
fürs Reich.
Vollständige Ausgabe für **ganz Deutschland** mit den Anschlüssen nach: Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden-Norwegen und nach der Schweiz.
Preis 60 Pfg., Porto 20 Pfg. extra.
E. Holterdorf,
Bielefeld und **Oelde.**

Prima
Inkarnatklee, Ackerspörgel, Senfsamen
empfiehlt
Wilh. Linnemann,
Ahlen.

Wenig gebr.
Dreschmaschine
für Dampfbetrieb, **mit Reinigung, Trichter und Fallbrett**, steht zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Es erschien:
„Die Wettervorhersagen u. ihre Grundlagen",
kleine Schrift, verfaßt von unserm **P. Wetter** in **Magdeburg, Thurmschanzenstr. 7**, und von demselben gegen Einsendung von **35 Pfg.** (2 Exempl. = 65 Pfg.) zu beziehen.

Unübertroffen in Feinheit u. Milde ist der seit 1880 bek. **Holl. Tabak** v. **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose i. B. fko. 8 ℳ.

Vor einiger Zeit in **Lette** ein **Regenschirm** stehen geblieben mit Namen. Gegen Belohnung abzugeben in d. Exped. d. „Glocke".

Eine freundliche Wohnung
in **Oelde** von 4 Zimmern, Küche und Keller 2c. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. in der Exped.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:

2 hochtragende **Rinder**, in 8 u. 14 Tagen kalbend, holländ. Rasse, bei **Beermann, Hoest-Ennigerloh.**

Mehrere Zuchthähne, weiße Ramelsloher, Aprilbrut.
Beckum, Hühlstraße 10.

Sieben Wochen alte **Ferkel** bei **H. Surmann, Diestedde.**

Ein kurzhaariger deutscher **Jagdhund** (Brauntiger), 65 Ctm. hoch, bei Förster **Lücke, Oelde.**

Braunes **Hengstfohlen** mit Stern (Belgier) bei Gutsbesitzer **Roxel, Kspl. Beckum.**

8 **Ferkel**, 6 Wochen alt, bei **Freitag, Keitlinghausen** bei Oelde.

Ein Belgier **Hengstfohlen**, dunkelfuchs, bei **G. Hartwig, Velern.**

Ein schönes braunes **Mutter-Fohlen**, ohne Abzeichen, bei **Gerh. Albert.** Kspl. **Stromberg.**

13. Geld-Lotterie
zur Herstellung und Ausschmückung der
Marienburg.
Ziehung 13., 14. u. 15. August 1901
im Rathause zu Danzig.

Gewinn-Plan:

1 × 60 000, 1 × 50 000, 1 × 40 000,
1 × 30 000, 1 × 20 000, 1 × 10 000,
4 × 2500, 10 × 1000 Mk. u. s. w.,
im ganzen
8500 Gewinne — 365 000 Mk.
bar ohne Abzug.
Los 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Winden, zu Dreschsätzen passend,
mit einfacher und doppelter Uebersetzung, sowohl auch neue und gebrauchte Howards u. Hornsby **Strohbinder**
halte stets am Lager.
Lokomobilen, Dreschmaschinen.
Maschinenfabrik Heiming,
Ebbinghausen.

De graute Kumeet
of
Weg met'n Dreck.
Begiäbenheit in eenen Akt.
Nao een aolt Döhnken torecht klamüsert von
Natzohme (E. Marcus).
Preis 50 Pfennig, mit Porto 53 Pfennig.
Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen besorgen schnell, gut und zu billigen Preisen
Vedder & Schomacker, Beckum, Oststr.
Emaillierung! Vernickelung!

Herzfeld. Herzfeld.
H. Dermann, Buchbinderei, Herzfeld.
Anzeigen-Annahmestelle
für die
„Glocke".

Kurort Cleve, Dr. Bergmann's Kneipp'sche Anstalt.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet **Dr. med. Bergmann**, früher Bade-Arzt in Wörishofen.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.
Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.
Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.
Einlagenzinsfuß: 3 3/4 %.
Kassenstunden:
An den Wochentagen 8½ bis 1 Uhr mittags.
3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ Sonntagen 11½ „ 12½ „ mittags.
Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

Eine Mark!
Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, Bitte, sende sie den Aermsten der Armen, den Schwestern und Kindern des
St. Josefsheim
Heimat für heimatlose Kinder
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111
oder **St. Josefsheim**
Sittard, postl. Wehr, Aachen.

Eine Wohnung
von drei Räumen zum 1. Oktober in **Beckum** zu vermieten.
Von wem, zu erfr. in d. Exp. d. „Beckumer Volkszeitung".

Sämtliche Schreibmaterialien bei **E. Holterdorf**, Buchhandlung, **Bielefeld und Oelde.**

Den gesetzlichen Vorschriften entsprechende
Lohnbücher,
in dauerhaftem Leinen-Einband mit Goldtitel. Preis 1 Mk., mit Porto 1,20 Mk. Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhdlg., **Oelde.**

Junges Mädchen im Laden und Haushalt, **Dienstmädchen** und **Kindermädchen.** Lohn 40—80 Thlr.
Frau Disselhoff,
Bielefeld, Notpfortenstraße 62.

Suche zum 1. Okt. ein sehr brav. kath. **Dienstmädchen** (oder auch **junges Mädchen**), welches den Haushalt erlernen will, sich aber jeder häuslichen Arbeit unterzieht.
Frau Emma Jasper,
Bielefeld, Breitestr. 6.

Zum 1. Oktober d. J. wird ein
Dienstmädchen
für Küchen- und Hausarbeit bei hohem Lohn und Familienanschluß gesucht. Näh. in der Exped.

Vertreter,
bei einschlägigen Firmen am Platze gut eingeführt, für **patentierte Garn-Färbe- und Bleich-Apparate**
gesucht.
Offerten sub **W. B. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Suche zum 1. Oktober (wegen Eintritt des jetzigen zum Militär) einen **tüchtigen**
Baumeister.
Frau Bern. Westhoff,
Vellern.

Tüchtiger, zuverlässiger
Ackerknecht
zu sofort oder 1. Oktober **gesucht.**
H. Dirkmann, Oelde.

Bäcker-Lehrling
für Fein- und Grobbäckerei zum 1. Oktober **gesucht.** Im dritten Lehrjahre 200 Mk. Lohn.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober d. J. ein fleißiger und zuverlässiger
Knecht gesucht.
Franz Wiegard,
Ahmenhorst b. Oelde.

Prima Salzhäringe
à Stück 6 Pfg. zu haben bei
B. Brinkmann, Ahmenhorst.

Mädchen von 20 Jahren, katholisch, sucht zum 1. August oder später Stelle für Küche und Hausarbeit. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Gesucht 2 **Gesellen** u. 1 **Arbeiter** auf Akkord.
J. Richter, Dachdeckermeister,
Oelde.

Wir suchen einen tüchtigen
Cement-Tonnen-Böttcher
bei hohem Akkordlohn.
Ennigerloher Portland-Cement- und Kalkwerke
Grimberg & Rosenstein
Aktien-Gesellschaft.

20 Anstreicher
bei höchstem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
Mechanische Möbelfabrik
Hermann Heymann,
Kray bei Essen a./d. Ruhr.

Auskunft über Anzeigen können wir nur dann geben wenn es darin heißt: **„Näheres in der Expedition d. Bl."** oder ähnlich. Den Anfragen von auswärts ist eine **Freimarke** für Rückantwort beizufügen.

Ueber Anzeigen, in denen „Offerten unter . . ." d. h. **schriftliche Meldungen** gewünscht werden, sind **Nachfragen zwecklos**, weil wir über solche eine Auskunft **nicht** geben dürfen. Man hat uns vielmehr lediglich die schriftlichen Meldungen für die Beförderung an unsere Auftraggeber einzureichen. Auch können wir Antworten auf eingereichte Offerten nicht veranlassen, da unser Auftrag sich mit der Abgabe der eingegangenen Offerten an den Auftraggeber erledigt und letzterer event. direkt mit dem Einreicher der Offerte in Verbindung tritt.

Für die Weiterbeförderung der Offerten ist jeweils eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Die Expedition.

Handels-Nachrichten.
Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.
Samstag, den 27. Juli 1901.

Kreis Steinfurt Roggen 15,00, Borken Hafer 14,60, Soest Roggen 14,50, Lübbecke Weizen 16,50, Roggen 14,80, Osnabrück Weizen 16,40, Roggen 14,20, Gerste 14,50, Hafer 15,00.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 16,75 inl., 18,60 ausl., Roggen 14,30 inl. 16,50 ausl., Gerste 15,40 inl., 17,00 ausl., Hafer 15,25 inl., 16,20 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 00,00, Korn 00,00, Roggen 14,50, Gerste 14,80, Hafer 15,20.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,70, Roggen 14,50, Gerste 15,80, Hafer 16,00.

Dortmund. (Börse.) Weizen 17,50 inl., 17,50 ausl., Roggen 14,50 inl., 15,20 ausl., Gerste 13,25 inl., Hafer 00,00 inl., 15,25 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 17,00 inl., 18,00 ausl., Roggen 14,50 inl., 15,50 ausl., Gerste 14,25 inl., Hafer 16,00 ausl.

Bremen. Weizen 00,00 inl., 16,95 ausl., Roggen 00,00 inl., 14,75 ausl.

Berlin, 27. Juli 1901. Berlin, Weizen 166,00, Roggen 142,00, Mannheim, Weizen 171,50, Roggen 145,50.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 27. Juli 1901, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pf.	00—100 ₰	Erbsen	pr. 1	Pfd.	10—0 ₰
Rindfleisch	„ 1	„	60—65 „	Rüben	„ 1	„	5—00 „
Schweinefleisch	„ 1	„	65—70 „	Wurzeln p. Bund, neue			5—8 „
Speck	„ 1	„	75—00 „	„ „ „ alte			0—00 „
Kalbfleisch	„ 1	„	60—65 „	Kartoffeln pr. 1		Pfd., neue	0—0 „
Hammelfleisch	„ 1	„	60—70 „	„ „ 1		„ alte	0—00 „
Gänsefleisch	„ 1	„	00—00 „	Kopfsalat	1	Stück	10—00 „
Eier	„ 1	„	55—00 „	Blumenkohl	per	Stück	25—30 „
Hasen			000—000 „	Kappus	„	„	15—20 „
Spargel	„ 1	„	00—00 „	Rotkohl	„	„	00—00 „
Zwiebeln	„ 1	„	10—00 „	Wirsing	„	„	15—20 „
Aepfel	„ 1	„	00—00 „	Steckrüben	„	„	0—00 „
Tafelbirnen	„ 1	„	0—00 „	Kohlrabi	3	Stück	5—10 „
Pflaumen	„ 1	„	00—00 „	Gurken	per	Stück	10—00 „
Kirschen	„ 1	„	15—25 „	Kartoffeln	150	Pfd.	4,50—0,00 ₰
Gr. Bohnen	„ 1	„	5—0 „	Roggenstroh		100 Pfd.	2,50 „
Vitsbohnen	„ 1	„	15—20 „	Heu		100 „	2,50 „

Gütersloh, 27. Juli. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 8,60—8,80 M., Roggen hies. 7,60—7,70, Gerste 6,90 bis 7,00, Hafer 8,00—8,20, Bohnen 8,40—8,60, Mais 6,30—6,40, Buchweizen 9,00—9,20, Kleie 5,50—0,00.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 33—35 M., Schweine Ia. 46—47, 100 Pfd. Schlachtgewicht 56—57, Rindvieh Ia. 55—58. Kartoffeln 100 Pfd. 2,50—3,00, Heu 100 Pfd. 2,75—3,00, Stroh 2,50—2,75, Butter im Faß 00—00, Petroleum pr. 100 Pfd. 00,00.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. Mk. 8,00, Gerstenschrot 7,40, Maisschrot 6,80, Buchweizenschrot 9,50, Bohnenschrot 8,80, Vollmehl 6,20.

Köln, 27. Juli. **Fruchtmarkt.** Roggen, neuer 00,00. — Heu altes 8,80—11,20, neues 7,40—9,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,00, Krummstroh 3,70, Maschinenstroh (Roggen) 4,70 Mk.

Neuß, 27. Juli. **Fruchtmarkt.** Weizen 1. Sorte Mk. 00,00, 2. 00,00, 3. 00,00, Roggen neuer 1. Sorte 13,50, 2. 13,00, 3. 00,00, Hafer 1. Sorte Mk. 14,00, 2. 13,00. Alles die 100 Kil. Kartoffeln neue Mk. 4,00. Heu Mk. 3,90—4,40, Luzernheu Mk. 4,80 die 50 Kil. Maschinenstroh M. 20,00, Flegeldrusch Mk. 23,00 die 500 Kil. Rüböl 57,75, faßweise 59,25, gereinigtes 60,75 Mk. die 100 Kil. Preßkuchen 99 Mk. für 1000 Kil. Kleien 5,10 Mk. die 50 Kil. Raps Ia. 25,50, IIa. 24,50 Mk., Aveel 24 Mk. die 100 Kil.